

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

John Milton Johann Friedrich Pries

Milton's Verlorenes Paradies : Erster Gesang

Rostock: gedruckt bey Adlers Erben, 1807

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1006733213>

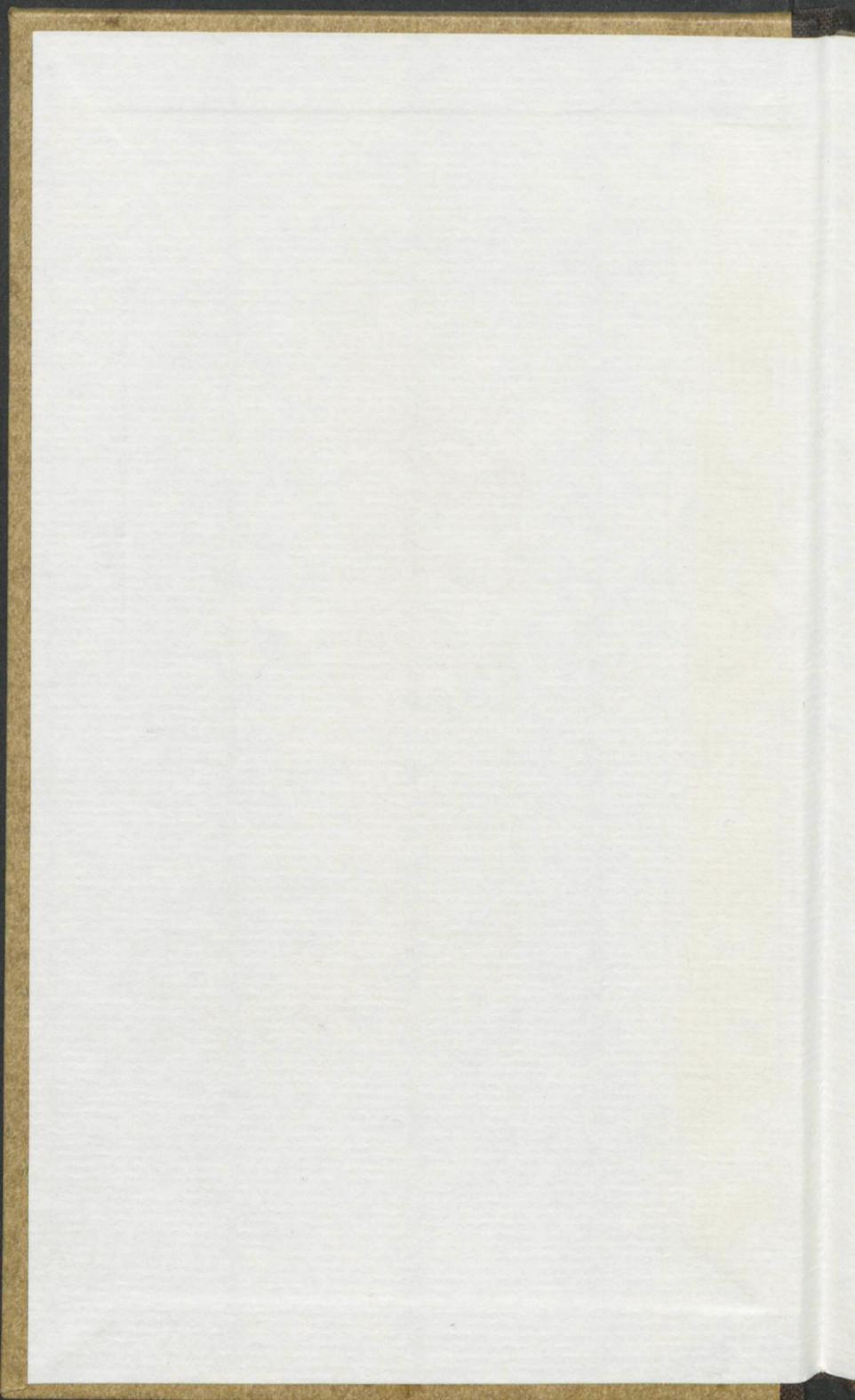
Druck Freier  Zugang

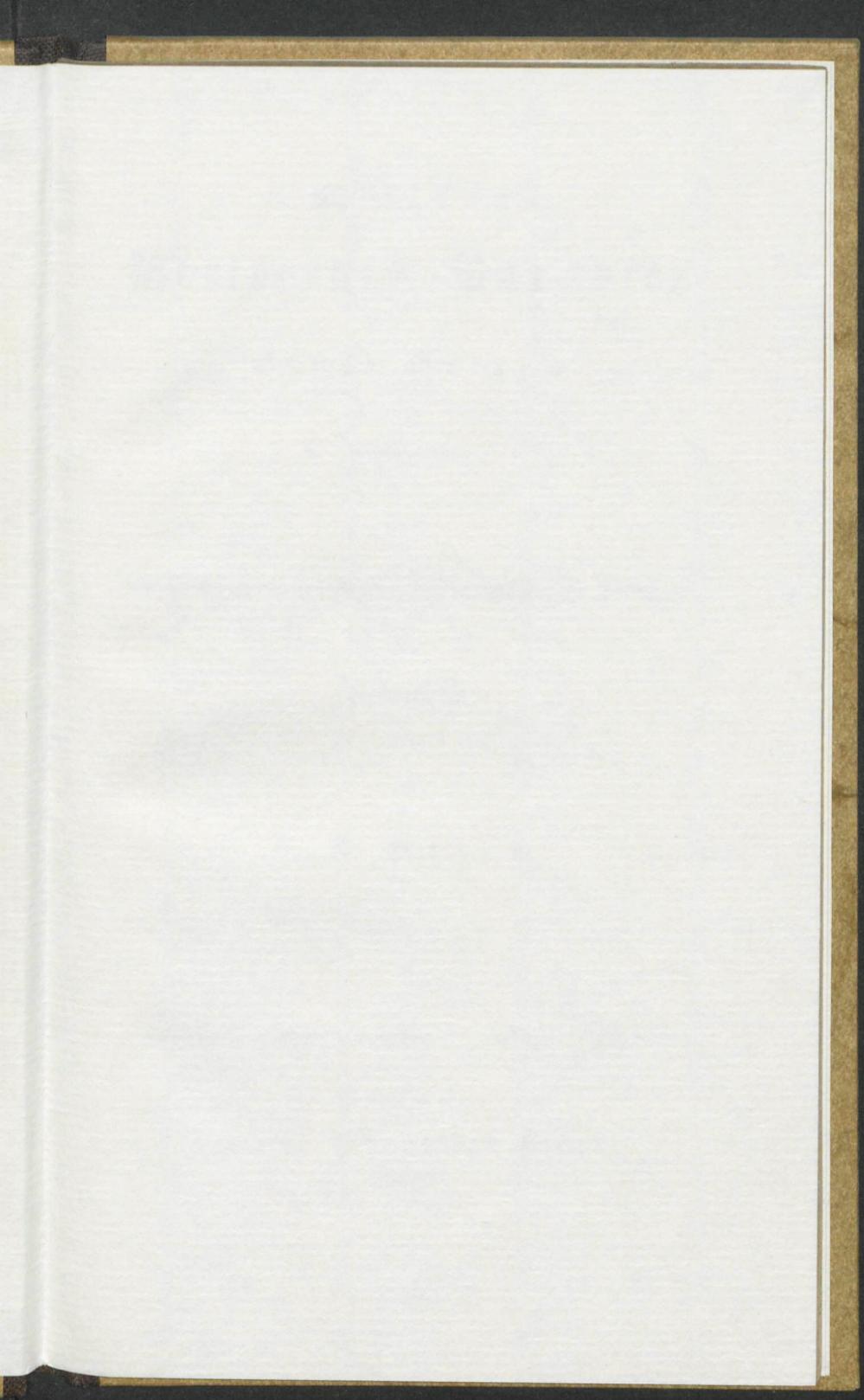


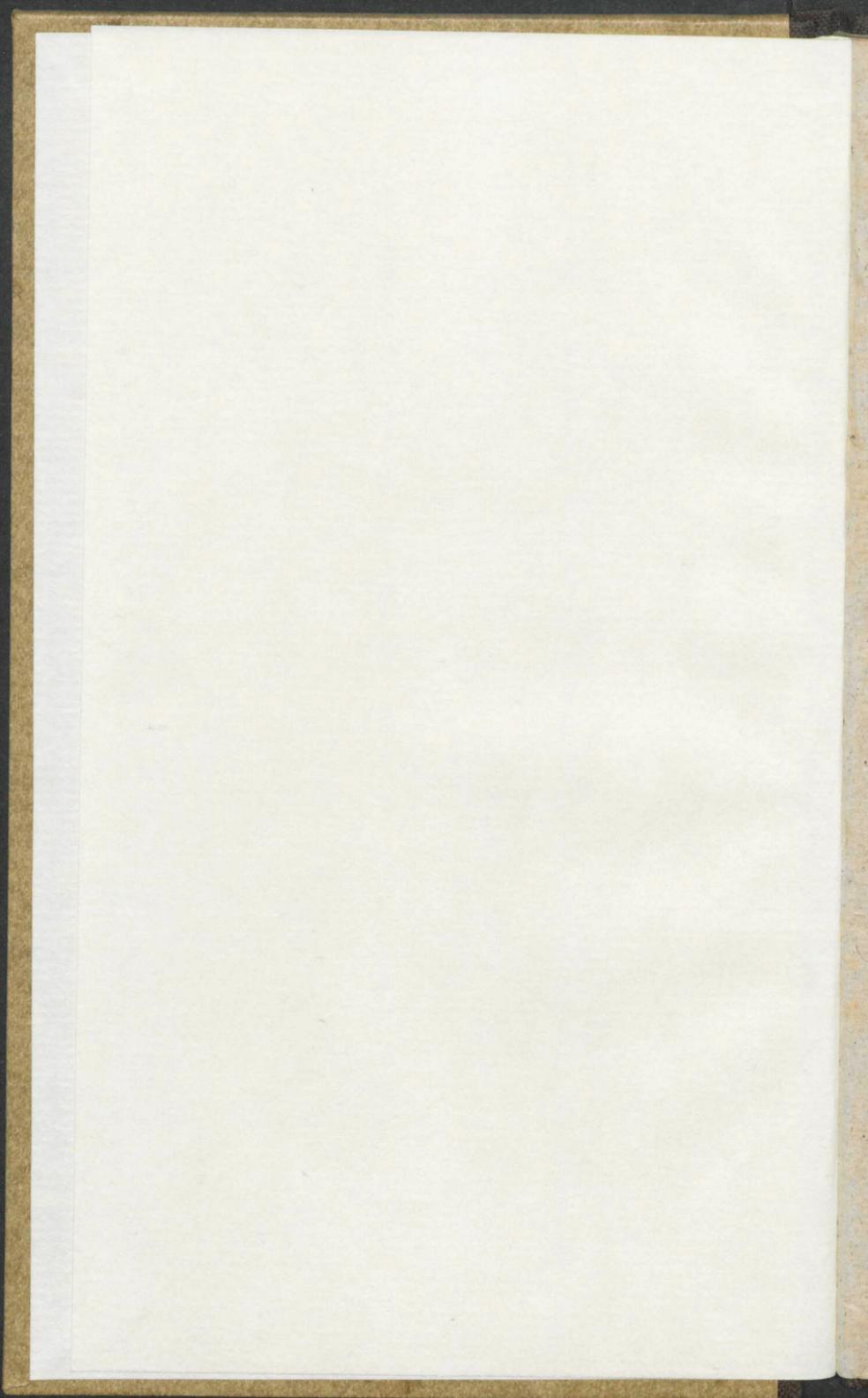
OCR-Volltext

RJ phil. 1807

Pries, J. F.







Milton's
Verlorenes Paradies
Erster Gesang.

Als Probe einer neuen Uebersezung des ganzen Gedichtes

herausgegeben

von

D. F. Pries.

Jin

Rostock,
gedruckt bey Adlers Erben.
1807.

1901-1902

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

1901-1902

Digitized by Google

Digitized by Google

me schlägt die Saiten nicht mehr als wenn
Kopf und Fuß sich in der Woge wälzen, aber
schönheit spricht auf die Ohren zahlreiche

Worte, und wenn sie nicht so klar sind, so

Eine Uebersetzung des verlorenen Paradieses, die jeden Zug des Originals wiedergiebt, und sich nirgends Zusätze noch Veränderungen erlaubt, hat Schwierigkeiten, die ich zu überwinden nicht hoffen darf. Aber vielleicht könnte ich manche der strengen Forderungen, die man jetzt an Werke dieser Art zu machen gewohnt ist, besser erfüllen, als Herr Bürde, mein letzter Vorgänger. Ich wünsche belehrt zu werden, ob ich ein zu großes Vertrauen in mich setze, und darum lege ich diese Probe vor. Das Urtheil, das man darüber fällen wird, soll über die Vollendung oder Unterdrückung meiner Arbeit entscheiden. Sie ist so weit gediehen, daß ich versichern darf, das Ganze wird des Beyfalls nicht unwert seyn, wenn der hier gelieferte Theil seiner werth ist. Daß Bürde's Uebersetzung — die einzige lesbare — ebenfalls sich selbst im Ganzen gleich bleibt, kann ich redlich versichern, und da man dieser Versicherung hoffentlich trauen wird, so darf ich die Charakteristik dieses Werks kürzer fassen, zu der ich hier einige Züge sammeln muß, damit es

meinen Richtern leichter werde, die Parallele zu ziehn, von der das Endurtheil über mich abhängt.

1. Würde läßt weibliche Ausgänge fünffüßeriger Jamben mit männlichen abwechseln. Für die Mannigfaltigkeit ist hiедurch nicht übel gesorgt, und wie durch den Gewinn der Einen Sylbe dem deutschen Ueberseher seine Arbeit erleichtert wird, fühlt Niemand so ganz, als er selbst. Aber jene freyere Versart scheint sich doch besser für die Epistel und das Drama zu schicken, als für das Epos. Auf jeden Fall wird der Charakter des Englischen heroischen Verses dadurch zerstört, und ihn aufheben, heißt eine große Untreue am Originale begehn.

2. Bedeutend verschieden ist die Verszahl der Urschrift und der Uebersetzung. Folgendes Verhältniß, dessen Genauigkeit ich verbürgen darf, ist das Resultat einer mühsamen Zählung, denn B. zählt seine Verse nicht.

M.	B.	M.	B.
I. 798.	1009.	VII. 640.	795.
II. 1055.	1356.	VIII. 653.	871.
III. 742.	935.	IX. 1189.	1611.
IV. 1015.	1307.	X. 1104.	1455.
V. 907.	1189.	XI. 901.	1234.
VI. 912.	1175.	XII. 649.	852.
			Hier.

Hier nach übertrifft schon Bs. Arbeit die Uerschrift um so viel Verse wenigstens, als die beyden größten Gesänge des Originals, der neunte und zehnte, zusammen genommen enthalten. Aber noch mehr! Trotz der Versicherung des Gegentheils (Vorr. VI.) nimmt der Ueberseher I. 579—587. statt Milton's das Wort, giebt uns statt jener acht Verse fünf, an denen der Dichter gar keinen Antheil hat, und wirft in folgenden Stellen ganze Verse und Perioden ohne allen Ersatz weg, und ohne sich nur mit Einem Worte darüber zu erklären: I. 71. 89. 262. 505. II. 553. 917. 921. III. 480. 492. 513. 574. 5. 729. 732. 738. IV. 175. 276 bis 285. 981. V. 203. 393. 701. VI. 137. 643. 685. 759. 761. VII. 53. 128. 305. 387. 422. 536. 541. VIII. 24. 132. 3. 328. 421. 625. IX. 429. 529. 944. 958. X. 218. 381. 435. 525. 578 bis 585. 625. 659 bis 664. 710. 770. 806 bis 808. 853. 884 bis 888. 984. 1049. XI. 4. 79. 85. 119. 231. 243. 313. 4. 337. 393 bis 397. 410. 1. 414. 5. 566 bis 570. XII. 47. 186. 400. 498. 9.

Die Weglassung einer zahllosen Menge einzelner Worte und Versfüße ungerechnet, fehlen also über hundert ganze Verse. Wären sie ausgedrückt,

drückt, so müßte das Uebergewicht der Verszahl des
Vürdeschen Werks noch viel bedeutender gewor-
den seyn.

3. Unmöglich ließ sich hieben das Charakteri-
stische von Miltons Stil übertragen, dessen Dar-
stellung Herr B. (Vorr. VII.) sich zum vorzüglich-
sten Augenmerke gemacht zu haben versichert. Die
Gedrungenheit des Originals müßte wenigstens ver-
schwinden, da der Ueberseher auf jedes Hundert
Verse im Durchschnitt 25 bis 30 zugab. Wo Mil-
ton sich etwa so ausdrückt: (II. 636 fl.)

Wie eine Flott' am Meerrand, hängend im
Gewölk, sich zeigt, die Wind der Nachtgleich' aus
Bengalen führet, Schiff an Schiff, auch aus
Ternat und Tidor, wo die Specerey'n
Der Kaufmann holt: auf Gluthen voll Betrieb
Durchs weite Aethiop'sche Meer zum Cap,
Hält festen Laufs zum Pol sie nächtlich hin,
oder: (IV. 160 fl.)

Wie Schiffen hinter'm Cap, wenn Mozambique
Im Rücken ist, Nordostwind Sabische
Gerüche zuweht von des glücklichen
Arabiens Küsten, reich an Specerey'n;
Es schleicht die Fahrt, sie freun sich des; entzückt
Vom süßen Durst lacht meilenweit der Greis
Oceanus.

Da läßt B. den Dichter so reden:

Wie wenn zur See, am fernsten Horizonte,
Man eine Flott' in Wolken hangend, sieht
Die von Ostindiens Inseln mit Gewürz
Und Spezerey beladen kommend, Schiff
Auf Schiff, daher mit vollem Winde fährt
Und durch die weiten Aethiopischen
Gewässer, steuernd nach dem Cap, des Nachts
Die Richtung auf den Pol behält;

Und:

Wie denen, die das Cap von Afrika
Vorbeigeschiff't, und hinter dem Kanal
Von Mozambique sich nordostwärts drehn,
Der Wind vom Ufer her, den Labeduft
Sabaischer Gewürz' entgegen bläst; —
Die Fahrt geht zwar nur langsam; doch das Volk
Ist der Verzög'rung froh und sammelt sich
Auf dem Verdeck; denn Meilenweit gesalbt
Mit Balsam, hebt der Greis, Oceanus,
Sein Haupt empor, und lächelt runzellos.

Bei dem Mangel des Strebens nach Gedrängt-
heit konnte B. die Einfalt und Ruhe des Aus-
drucks im Original nicht immer erreichen, die oft
eine so schöne Wirkung thut. Er überträgt die
Stelle III. 1 fl. so:

Heil dir, o heil'ges Licht, du Erstgeburt
Des Himmels! oder darf des Ewigen

Gleich

- Gleichew'gen Stral, ich, vorwurffsfren dich nennen,
Weil Gott ein Licht ist, und von Ewigkeit
5. Im Lichte wohnt, im unzugänglichen!
Er wohnt in dir, dem reinen Ausflusß reiner
Und unerschaffner Wesenheit! — Doch, hörst
Du lieber noch des Aethers reinen Strom
Dich nennen; — wer zeigt deinen Urquell an?
10. Eh' noch die Sonn', eh' noch der Himmel war,
Warst du, und als des Schöpfers Stimme rief,
Da hülltest du, gleich einem Mantel, ein
Die neugeborne Welt, die, aus dem Schoß
Der tiefen, finstern Wasser steigend, sich
15. Dem ungeformten leeren Raum entwand.
Mit kühnem Schwung' eil' ich, den Stygischen
Gewässern nun entstoßen, zu dir zurück.
Zu lange mußt' ich in den nächtlichen
Gefilden mich verweilen, da mein Flug
20. Durchs Neufferste, dann durch den Mittelraum
Der Finsterniß mich trug, und ich den Thron
Des Chaos und das Reich der ew'gen Nacht
In andern Tönen noch als Thraziens
Geplries'ner Bard' auf seiner Leyer sang.
25. Denn sie, die Himmels-Muse, lehrte mich
Getrost hinabzugehn den dunklen Pfad,
Und wiederum hinauf ans Tageslicht
Zu steigen, was nur schwer und selten glückt.
Geborgen kehr' ich zwar zu dir zurück,
30. Und fühl' in deiner Lebensfackel dich,
Allherrscherin! Du aber scheinst nicht mehr

- In diese Augen, die umsonst sich drehn
 Dein alldurchdringend Licht zu finden; ach,
 Sie finden auch den schwächsten Schimmer nicht!
35. So dick hat sie ein schwarzer Staar umwölkt.
 Doch hält mich dies nicht ab, zu wandeln, wo
 Der Musen Chor sich zu versammeln pflegt:
 Am Silberquell, im kühlen Schattenhain,
 Auf den besonnten Höhn — voll Leidenschaft
40. Für heiligen Gesang. Doch wähl' ich mir
 Am liebsten, Sion dich! Dein stilles Thal,
 Die Blumenüfer klarer Bäche, die
 Mit sanftem Murmeln den geweyhten Fuß
 Dir nehen; dort irr' ich des Nachts umher.
45. Auch denk' ich oft an jenes Doppelpaar
 Dem mich mein Loos verähnlichkeit, — o möchte
 Ich ihm nur auch an Ruhme ähnlich seyn! —
 Euch edlen Blinden: Thamyris, Homer,
 Tiresias und Phineus, hochberühmt
50. Im Alterthum durch Kunst und Wissenschaft.
 Dann lebt mein Geist sich an Gedanken, — die
 Von selbst in Harmonie und Sylbenmaß
 Sich fügen, — wie die wache Sängerin,
 Im schattigsten Gebüsch tief versteckt,
55. Ihr nächtlich Lied voll süßer Schwermuth singt.
 So wechseln Jahr für Jahr, Lenz, Sommer, Herbst
 Und Winter ab; mir wechseln sie nicht mehr.
 Nicht Morgenroth noch Abenddämmerung glänzt
 Mich lieblich an, ich sehe nicht das Grün
60. Des Frühlings, noch des Sommers Rosenschmuck,
Noch

- Noch heerdenvolle Wiesen, ach! ich sehe
 Das göttliche Gesicht des Menschen nicht!
 Statt dessen hält ein nächtliches Gewölk
 Mich stets umringt, und schneidet mich so ganz
65. Vom tröstlichen Verkehr mit Menschen ab.
 Das große Buch der schönen Wissenschaft, —
 Es ist für mich ein unbeschriebnes Blatt!
 Die Werkstatt der Natur, die Herrlichkeit
- Der Schöpfung, — öd und leer! der Eine Weg
70. Auf dem der Geist mit Kenntniß sich bereichert,
 Ist ganz gesperrt! — So strahle dann in mich,
 Licht aus der Höh', um desto freyer ein!
 Erleuchte du mein Innres, jede Kraft
- Der Seele! Pflanze da mir Augen hin,
75. Und treibe dort die Nebel alle weg,
 Daß ich durchschauen und verkünden möge,
 Was noch kein Auge sah, kein Ohr vernahm!

Sollte wohl nicht die nachstehende, um 22 Verse
 kürzere, Uebersetzung derselben Stelle mehr mit dem
 Originale übereinstimmen?

- Heil, hehres Licht, des Himmels Erstgeburt!
 Wie, oder nenn' ich, frey von Vorwurf, dich
 Gleichen'gen Stral des Ewigen! Gott ist
 Ja Licht, und nur im unnahbaren Licht
5. Wohnt er von Ewigkeit, wohnt dann in dir,
 Des hellen Urseyns heller Ausfluß du.
 Hörst du noch lieber reinen Aetherstrom

Dich

- Dich nennen, dessen Quell — wer zeigt ihn an?
 Vor Himmeln, vor der Sonne warst du da
10. Und decktest, als Gott sprach, wie ein Gewand
 Die Welt, die von der Ned' ohn' End' und Form
 Gewonnen, dunkler, tiefer Fluth entstieg.
 Dir nah' ich wieder, kühnern Fittigs, nun,
 Dem Styg'schen Pfuhl entschlüpft, obgleich er mich
15. Im Graunz lange hielt, als mich mein Flug
 Durch tiefstes und durch mittlers Dunkel hob,
 Und ich nicht so, wie Orpheus's Lyra sonst,
 Vom Chaos sang und ew'ger Nacht, da mir
 Die Himmelsumse wies, kühn dunkle Psad'
20. Hinab und dann zurück zu gehn; war's schwer
 Und selten gleich: dir nah' ich unverlezt
 Dein all belebend Leuchten fühlend; nicht
 Nahst diesen Augen du, sie drehn umsonst
 Sich deinem Glanzstral hin, nicht Dämm'rung zeigt.
25. Sich, so hat ihre Stern' ein helles Maß
 Geblendet, oder dunkle Haut umhüllt.
 Ich wandle dennoch durch der Musen Siz:
 Kristallquell, Schattenhain, besonnte Höhn,
 Entglühnd für heiligen Gesang. Zumeist
30. Dich, Sion, und umblümte Bäche, die
 Dir murmelnd waschen den geweihten Fuß,
 Besuch' ich nächtlich, und vergeß' oft nicht
 Des Doppelpaars, das mir an Schicksal gleich —
 Wär' ich nur ihnen auch so gleich an Ruhm! —
35. Des blinden Thamyris und des Homer,
 Tiresias und Phineus, Seher einst.

Gedan-

- Gedanken nähr' ich dann, die sich von selbst
 In Wohlaut gießen, so wie Philomel
 Im Dunkel singt, in Schatten tief versteckt
 40. Ihr nächstlich Lied beginnt. So bringt das Jahr
 Der Zeiten Wechsel, doch nicht mir den Tag,
 Des Abends und des Morgens lieblich Nah'n,
 Des Blüh'ns im Lenz, der Sommerrose Schau,
 Der Heerden und des göttlichen Gesichts
 45. Des Menschen. Dafür fast Gewölk und Nacht
 Mich ewig, bannt vom munteren Verkehr
 Der Menschen mich, und statt des schönen Buchs
 Der Kennniß wird mir nur ein leeres Blatt,
 Getilgt ist d'r auf was die Natur erschuf,
 50. Und ganz verschloß Ein Thor der Weisheit sich.
 So schein' um desto heller, himmlisch Licht,
 In mir, erleuchte du mir jede Kraft
 Des Geistes, dort seß' Augen hin, zerstreu,
 Verkläre jeden Nebel, daß ich seh'
 55. Und sage, was kein sterblich Auge sieht!

Da Bürde sich auf die Verszahl der Uerschrift nie beschränkte, so mußten schon dadurch die Perioden oft einen ganz andern Bau erhalten. So entstehn I. 36 und 301 u. a. a. O. tiefe Einschnitte, die man bey M. vergebens sucht. Die langen Redesäze werden zu oft, als daß diese Eigenthümlichkeit des Milton'schen Stils sich wieder erkennen ließe, und nicht immer an passenden

den Orten (z. B. I. 697. III. 395 fl.) in mehrere
zerschnitten. Was bey M. im Sahe zuerst steht,
seht B. gar zu häufig zulebt, und umgekehrt,
z. B. I. 41 fl. 175. 280. u. s. w.

M. ist so reich als Ariost an kurzen und
auffallenden Redefiguren. Sie müssen so genau
als möglich nachgebildet werden; denn aus tausend
kleinen Zügen geht das Charakteristische des Stils
einer Urschrift und die Aehnlichkeit einer Ueberse-
hung mit ihrem Originale hervor.

B. wendet wenig Mühe darauf. Wenn es
II. 558 fl. etwa so heißt:

Erhabener's betrachtend, tief durchspäh'nd
Vorhersehn, Vorsicht, Willen, Schicksal auch,
Fest Schicksal, freyen Willen, unbedingt
Vorhersehn —

so giebt B. dies:

schwinge

Sich zu erhabenern Gedanken auf:
Vorsehung, Zukunftskunde, freyer Wille
Und Schicksal, festbestimmtes Schicksal war's —

Der Vers II. 621, der sich, (freylich mit Verände-
rung der Mehrzahl in die einfache!), treuer so
geben läßt:

Fels, Höhl', See, Sumpf, Moor, Schlucht und
Todesnacht —

Wird

Wird von B. so gedehnt und verkürzt:
Sedwede Kluft, Moräste, Klippen, Seen,
Des Todes Schattenreich —

Polysyndeta läßt er häufig wegfallen, z. B. I. 331. 465. 6. 556 u. s. w. Wortspiele überträgt er nicht da, wo sie stehn, z. B. I. 525. 606. 666. 7, und macht dafür andre, wo im Original keine sind: z. B. I. 128: „der Himmelsfürsten Fürst“ — I. 747: „die Fabel fabelte.“ Ms. Wiederholungen einzelner Worte bleiben häufig weg, z. B. I. 28. 678. 9.

II. 164. Zu Rath versammelt so in Waffen sijzen

185. Ohn' einen Laut des Mitleids, ohne Rast
Und Lind'rung unsrer Quaal.

Wofür es dem Original gemäßer heißen würde:

So sijzen, so zu Rath gehn, so in Wehr,
Ohn' Aufschub, ohne Mitleid, ohn' Erläß.
Dagegen ist es eine, bis zum Ueberdruß oft vor-
kommende Eigenheit Bs., Worte zu wiederholen,
die bey M. nur ein- oder zweymal stehn: I. 43.
„Krieg frechen Krieg.“ I. 46. tief, in bodenloses
„Elend tief.“

I. 661 s. Krieg dann, Krieg!
Entweder heimlich oder offenbar
Geführten Krieg! Krieg muß beschlossen werden!

Die

Die Uebersetzung stroht von Glückwörtern, wie:
 I. 12. O! 110. Nein! 134. 296. Ach! 153. Ha!
 174. horch! 278. Gewiß! 379. Sag' an! 663.
 Und sieh! — Das Original enthält von dem al-
 len nichts. Oft ist B. um Harmonie und Con-
 gruenz unbekümmert, selten glücklich darin. Ich
 mögte nachstehende Verse, (der lezte freylich ist et-
 was hart!) doch lieber so geben:

- I. 768. Die Schwingenrauschen zischend theilt. —
 II. 879. 80. In seinen Angeln knirsche
 Es, krächzt und donnert —
 III. 714. 5. Schnell eilten dem verschied'nen Standort zu
 Die trägen Element: Erd, Nass, Lust, Gluth.
 Als mit B.

Die vom Gezisch
 Der Fittige, als heulte Sturmwind, sanzt.
 Dreht mit Donnerhall
 Sich auf den Angeln um —
 Mit schnellster Eil begab
 An seinen Platz sich jedes Element.

4. Da B. eilssylige Dämbe zuließ, da er
 sich an die Verszahl der Urschrift nicht band und
 um die genauere Nachbildung des Stils unbeküm-
 mert war, so mühte es ihm nicht schwer geworden
 seyn, sich bedeutender Weglassungen und willkürli-
 cher Veränderungen des Sinnes der Worte des

Dich-

Dichters zu enthalten. Zusäze wird man bey seinem Verfahren schon eher erwarten,

5. In der That finden sich Einschübel genug, zu denen die Urschrift nichts hergab. Es wird unnöthig seyn, dies ausführlicher darzuthun. Man vergleiche die vorhin ausgehobenen Stellen mit dem Originale.

6. Noch viel bedeutender, und wirklich auffallend bey so wenig Zwang als der Ueberseher sich ausgelegt hatte, sind die Weglassungen. Die größfern im ganzen Werke wurden schon oben angezeigt. Ich bemerke noch, und erkläre mich bereit es zu beweisen, daß B. blos im ersten Gesange in 170 Versen etwas wegläßt, oft ein einzelnes Wort, oft zwey, drey, ja vier Versfüße. In meiner eignen Uebersetzung eben dieses Gesanges sind indessen auch noch über 60 Verse durch Weglassungen geschwächt, obgleich ich Bürdes Arbeit öfter benutzen konnte, als er seine Vorgänger. Aber die Menge einsylbiger Wörter im Englischen lastet schwer auf dem Ueberseher Miltons!

7. Aus folgenden Proben wird erhellen, wie frey oft B. den eigentlichen Sinn der Worte verändert, und einen ganz andern unterschiebt. I. 20. mighty müterlich. 25. justify entrathseln. 49. durst

durst durfte. 68. fed angeschwellt. 175. red light-
ning Blitze ohne Zahl. 235. sublimed with mine-
ral fury der Lava Wuth; ein rother Feuerstrom.
258 at least endlich. 288. The Tuscan artist der
weise Künstler. 291. rivers Meere. 328. linked
spiz. 334. bestir themselves taumeln lange hin und
her. 362. be no memorial mit ew'ger Schmach
besudelst. 391. affront geschwächte. 409. beyond
in der Nähe. 440. bright bekränzt. 499. ascends
above their loftiest towrs durch alle Dämme bricht.
606. The fellows of his crime, the followers ra-
ther. Ihm gleich an Bosheit, gleich an Elend,
619. spacious wound Schacht. 764. At the Sol-
dans chair defyd. Indes auf dem Balcon ihr Sul-
tan sich an Blut und Mord ergötz.

Ich übergehe manche Nachlässigkeiten in der
Sprache und dem Versbau, die sich an Burdes
Ueberschung ausstellen ließen. Es wird schon ge-
nug gesagt seyn, um den Gedanken zu entfernen,
als hätte ich Zeit und Mühe verschwendet, das
Unübertreffbare zu übertreffen. Ein Verdacht, den
man zu verbannen wohl streben darf, wenn man
weiß, wie oft Arbeiten dieser Art, selbst im Falle
des Gelingens, für frivole Beschäftigungen gehalten
werden. Oder wird Jeder sie dem öffentlichen Leh-

rer der Aesthetik und des deutschen Stils erlauben? So sind der Bemerkungen über Bürde schon zu viele da. Gern will ich Genugthuung leisten. Findet diese Probe Beyfall, so werde ich in den Anmerkungen der vollständigen Nachbildung die Stellen aus Bürde hervorheben, wo ich — stets dem Geseze folgend, mich auf die Verszahl der Uerschrift zu beschränken — nicht so treu oder nicht so klar, als er, den Sinn des Originals wiedergab. Ich werde dagegen kein Wort des Tadels über einen Mann aussprechen, dessen Dichtertalent so geschäzt ist, und der dasselbe auch als Uebersetzer Miltons so bewies, daß alle seine deutschen Nachfolger ihm immer viel zu danken haben werden; da seine Arbeit nicht zu benutzen, unverzeihlich seyn und sich selbst bestrafen würde.

Es wäre zu früh, die Geseze ausführlich anzugeben, die ich mir vorschrieb. Aus dem, was über Bürde gesagt, und in diesen Blättern geleistet ist, wird sich ohnehin abnehmen lassen, was ich hier vielleicht vergeblich sagen würde. Doch muß ich erinnern, daß Milton sich in jedem Versfuße Spondeen erlaubt: S. I. 3. 159. 198. 156. 97. Und Trochäen: I. 30. 710. 32. 298. 409. zuweilen auch Pyrrhichien I. 430. 468. und harte Zusammenziehungen

gen und Elisionen: I. 17. 38. 39. 71. 91. 98. 115.
 174. 239. 470 u. s. w., zu welchen auch Voß
 (Vorr. zu V. Landbau) dem Jambendichter einige
 Freyheit gestattet. Ich hätte gern den Jambus rei-
 ner gehalten; und mir nur im ersten und dritten
 Fuße zuweilen Spondeen erlaubt, müßten nur nicht
 oft zu wichtige Eigenschaften darüber aufgeopfert
 werden. Manchem Ohr mögte der reine Jambus,
 auch wenn er sich ohne allen Nachtheil erreichen
 ließe, in einem so großen Gedichte zu einformig
 tönen. Vom Trochäus im ersten Fuße sagt Wie-
 land: (Vorr. zu Hor. Satyren) „Selten und
 „in der That seltner als ich gewünscht hätte, ist
 „nach Miltons Beyspiel zu Anfang des Verses
 „ein Trochäus statt des reinen Jambus gebraucht
 „worden.“ — Die Einnischung der Spondeen
 und Trochäen in anderen Füßen wird sich durch das
 Beyspiel unsrer ersten Dichter wenigstens entschul-
 digen lassen, wenn Miltons Beyspiel selbst sein
 Nebersetzer zu dieser Freyheit nicht berechtigen
 sollte. Der Wohlklang leidet auch wohl nicht dar-
 unter, wenn nur jeder Vers, der eine Periode
 schließt, so viel möglich rein jambisch gehalten wird.
 Dann lösen sich die Dissonanzen wieder in den rei-
 nen Accord auf. Wird die genaueste Sorgfalt auf

Den letzten Vers jeder Sinnperiode gewandt, und gesorgt, daß er ein schönes rhythmisches Ganzes werde: so mag es sich vielleicht entschuldigen lassen, wenn die vorhergehenden Verse in der Uebersetzung zuweilen etwas verschrankt sind, und das entstanden ist, was die Franzosen Enjambement nennen. Bey Milton kommt es freylich seltner vor; aber der Genius der deutschen Sprache führt auch leichter dazu, und mit Bossi'scher Kunst die Periode des Sinnes mit der rhythmischen schön zu vereinen, ist Wenigen gegeben, ist in der Uebersetzung Miltons oft kaum möglich, wenn anders Treue, Sprachrichtigkeit und leichte Verständlichkeit ihre höchsten Gesetze sind.

Noch erlaube ich mir die Bemerkung, daß mir in der vollständigen Uebertragung eines so gelehrt Dichters als Milton war, zahlreichere, aber weniger flache Anmerkungen, als Zacharia und Bürde sie oft liefern, ein Bedürfniß scheinen.

Miltons

Milton's verlorne Paradies.

Erster Gesang.

Des Menschen ersten Fehl und jenes Baums
Verbotne Frucht, — durch deren Giftgenus
Lod in die Welt und alles Weh uns kam,
Zum Bann aus Eden, bis ein großer Mensch
3. Uns herstellt und erringt den Wonnesiz, —
Sing' Himmelsmuse, die auf Sinai's,
Auf Horeb's stillen Höhn den Hirten du
Begeistertest, der das erwählte Volk
Zuerst belehrte, wie im Anfang Erd'
10. Und Himmel aus dem Chaos stieg. Gefällt
Dir Sion's Hügel mehr, Siloa's Bach,
Der hart am Tempel Gottes rann: so sieh
Ich dich, von dort hilf meinem kühnen Lied;
Es will, nicht mittlern Fluges, ob dem Berg'
15. Aon'iens schweben, Dingen nachzuspähn,
An die sich Pros' und Reim noch nie gewagt.
Und du vor allen, Geist, der Tempel nicht
So hoch schätz als ein kindlich reines Herz,
Belehr mich, denn du kannst es, du warst gleich
20. Dabey; die mächt'gen Schwingen ausgespannt
Als eine Taube sahest brütend du
Auf weiter Kluft und gabst ihr Zeugungskraft.
Klar' auf in mir das Dunkle, Niedres heb'
Und süße, daß ich, würdig solches Stoff,

25. Der ew'gen Vorsicht Daseyn lehr', und zeig'
Es sey von Gott den Menschen recht geschehn.
Sag' erstlich, denn nichts birgt der Himmel, noch
Die Höllentiefe dir, sag' erstlich, was
Trieb unsre Ahnen, bey so vielem Glück,
30. Bey so viel Huld des Himmels, ungetreu
Zu seyn dem Schöpfer; bis auf Ein Verbot
Die Herrn der Welt, ihm hier zu trohen? Wer
Lockt' in den schänden Aufruhr sie zuerst?
Der Höllendrache war's, des List, die Reid
35. Und Rachsucht weckten, dann die Ahnin täusche,
Als ihn vom Himmel schon sein Stolz gestürzt,
Mit seinem ganzen Heer der englischen
Empörer, unter deren Hülf' er strebe,
An Würd' ihm gleichen Fürsten vorzugehn,
40. Ja sich vermaß, dem Höchsten selber gleich
Zu werden, trost' er dem, und ehrsucht' voll
Im Himmel gegen Gottes Thron und Reich
Erregte freveln Krieg und folze Schlacht,
Mit eitlem Plan. Ihn warf der Allmacht Kraft
45. Aus Aetherhöhen häuptlings, stammensprüh'nd,
Mit grausem Sturz und Brand, in bodenlos
Verderben, daß in Demantketten dort
Und Feuerzüchtigungen wohne, der
Zum Kampf zu fordern den Allmächt'gen sich
50. Erkühnt. Neunmal die Zeit, die Tag und Nacht
Den Menschen misst, lag mit der Schreckenshaar
Er da, besiegt, gewältz im Feuerschlund,
Verwirrt, obgleich unsterblich. Doch, ihn spart
Sein Urheil nur für größern Zorn; denn nun

55. Quält der Gedank' ihn des vergang'nen Glücks
 Und jess'ger Pein. Er wirft sein traurig Auge
 Umher, das tiefen Schmerz und Schreck, gepaart
 Mit fessem Stolz und starrem Hass, verräth.
 Auf einmal sieht er, weit als Engel sehn,
 60. Die schauderolle Gegend, wüst und wild.
 Rings flammnet, Einem grossen Ofen gleich,
 Ein grauer Kerker; doch die Flammen leih'n
 Kein Licht, schaubare Dunkelheit vielmehr,
 Die Wehgesichte blos zu zeigen dient
 65. Und Leidgestide, Schatten voller Pein,
 Wo Fried' und Ruh' nie weilt, wo Hoffnung nie
 Sich naht, die Allen nahet; Quaal ohn' End'
 Ist dort und Feuersündfluth, Schwefel nährt
 Sie, ewig brennend, unverzehrbar. Dies
 70. Der Ort, den ewige Gerechtigkeit
 Für die Rebellen schuf! Ihr Kerker sollt'
 Im tieffsten Dunkel seyn, ihr Erbtheil hier,
 Von Gott, vom Himmelslicht dreymal so weit,
 Als von dem Mittelpunkt zum fernsten Pol.
 75. Wie ungleich jenem Ort, dem sie entstürzt!
 Bald sieht er dort, versenkt durch Wirbelwind'
 Und Fluth empöten Feuers, die zugleich
 Gefall'n. Bey ihm wälzt sich Einer, ihm
 Der Nächste an Macht und Schuld; man kannt ihn spät
 80. Hernach in Palästina, dort hies er
 Beelzebub. Der Erzfeind, Satan d'rob
 Genannt im Himmel, brach mit fühner Red'
 An ihn das fürchterliche Schweigen so:
 Bist du's, — doch wie gestürzt, wie ungleich dem,

85. Des hoher Glanz im Segensreich des Lichts
 Die Myriaden von Verklärten einst
 Verdunkelte! — bist du's, den Wechselbund,
 Ein Sinn und Rath, und gleiche Hoffnung wie
 Gefahr des großen Plans mir anschloß, jetzt
90. Das Unglück schließt in gleichen Sturz: so schaust
 Du, welche Gruft uns fasst, aus welchen Höhn
 Gestürzt! Um so viel stärker wies sich er
 Mit seinem Blitz! Und wer kannt' ehmals wohl
 Die Kraft der grausen Wehr? Doch darum nicht,
95. Noch wie des Siegers Grimm sonst strafen mag,
 Bereu' ich, and're nicht, — veränderte
 Sich gleich mein äußerer Glanz! — den festen Sinn,
 Den Gross aus dem Gefühl gekränkten Werths,
 Der mich zum Streite mit dem Mächtigsten
100. Erhob, daß ich ein zahlos Geisterheer
 Zum kühnen Kampf gerüstet führte, das
 Sich dreist ihm aufwarf, und mich vorzieh'nd, Macht
 Entgegensezte seiner stärksten Macht
 Im schwanken Kampf auf Himmelgeb'nen, daß
105. Sein Thron erbebte. Was ist der Verlust
 Der Wahlstatt? Kein Verlust der alles raubt.
 So festen Sinn als Nachsucht, ew'gen Gross,
 Muth, nicht zu weichen, zu gehorchen nie,
 Und was noch sonst sich nimmer beugen läßt:
110. Die Zierden raubt sein Zorn und seine Macht
 Mir nie. Mich krümmen, ihn, gebeugten Knie's,
 Um Gnade flehn, vergöttern dessen Macht,
 Den dieser Arm erst jüngst so schreckte, daß
 Er schon sich seines Reichs verzeh: — traun! dies

115. Wär' es end', wäre tief're Schmach und Schand
 Als dieser Sturz! Wehrt doch das Schicksal, daß
 Der Götter Kraft, der Himmelsstoff vergeh';
 Sind wir, belehrt vom großen Vorfall, doch
 Nicht schlechte're Streiter, Vorsicht lernten wir:
120. So fast in besserer Hoffnung sich der Schluss,
 Mit Troß zu kämpfen ewig, oder List,
 Und unversöhnbar unserm großen Feind,
 Der triumphirend nun, im Uebermaß
 Der Freud', allein den Himmel unterjocht.
125. Der abgefall'n Geist sprach dies mit Schmerz,
 Laut prahlte er, aber die Verzweiflung quält
 Sein Inn'res. Bald sagt d'r auf sein fühn Gespann:
 O Fürst und Erster manches Herrscherhäupts,
 Das unter Dir das Seraphsheer zum Krieg
130. Geführt, bey Schreckenthaten sonder Furcht
 Des Himmels ew'gen König fährdet,
 Und seine hohe Obermacht erprobt,
 Ob Kraft, ob Zufall, ob Verhängniß sie
 Begründ': ich fühle, tiefgekränkt, zu wohl
135. Den Schlag, der uns mit Schimpf und traur'gem Sturz
 Den Himmel raubt, und alle diese Macht
 So tief in gräßliche Zerstörung warf
 Als Götter und vom Himmel Stammende
 Vergehen können; denn Gemüth und Geist
140. Bleibt unbesiegt, die Kraft erneut sich bald,
 Erlöscht gleich aller unser Glanz, verschlang
 Gleich endlos Weh hier unser ganzes Glück.
 Doch wie, wenn unser Sieger, (den ich nun
 Gezwungen für allmächtig halte, da

145. Der Allmacht nur ein Heer wie unsers wich!)
 Den ganzen Geist, die ganze Kraft uns ließ,
 Dass wir die harte Quaal ertragen, dass
 Wir so ihm Zorn und Rachsucht stillen; nach
 Dem Kriegsrecht seine Sklaven, größern Dienst
150. Ihm thun, sey's sein Gebot, im Herzen hier
 Der Höll im Feuer was zu schaffen, sey's,
 Die dunkle Tief auf Botschaft zu durchgehn.
 Was kommt es denn, der ungeschwächten Kraft
 Gefühl, und unsers ew'gen Wesens, wenn
155. Zur ew'gen Pein er beyde nur uns gab?
 Mit schnellen Worten sprach der Erzfeind d'rauf:
 Gefall'ner Cherub, Elend ist es, schwach
 Zu sehn, thu'nd oder leidend; aber glaub,
 Es wird, das Gute thun, nie unser Werk,
160. Stets Böses üben einz'ge Freud' uns seyn;
 Denn dies ist unsers Feindes hohem Rath
 Entgegen. Sucht dann seine Vorsicht, was
 Wir Böses thun, zum Gut zu bilden, so
 Sey unsre Sorg', ihm das zu hindern, stets
165. Aus Guten Böses zu erspähn. Oft kann's
 So glücken, irr' ich nicht, dass es vielleicht
 Ihn schmerzt und ihm den geheimsten Schluss
 Von dem bestimmten Ziele lenkt. — Doch schau!
 Der wuthentbrannte Sieger rief zurück
170. Der Rachsucht und Verfolgung Diener zu
 Des Himmels Thor; der Schwefelhagel zog
 Hinweg, den man im Sturm uns nachschoss; still
 Lässt er das Gluthmeer, das uns nach dem Fall
 Von steilen Himmelshöhn empfing: vielleicht

175. Verschoss der Donner, mit dem rothen Blitze,
Und wilder Wuth beschwingt, die Pfeile, und brüllt
Auf gränzenlosem Abgrund nun nicht mehr.
Nicht günstige Zeit versäumt, die uns der Feind
Lies, sey es Stolz, sey's, weil er satt geobt.
180. Siehst du die Trauerslur, so wüst und wild,
Den Wohnplatz der Zerstörung, leer an Licht,
Als was der Schein der blauen Flammen, bleich
Und grausend strahlt? Dorthin laß uns gehn
Aus dem Gewoge dieser Feuersluth,
185. Dort ruhn, wenn anders Ruh dort wohnen kann,
Und wieder sammelnd das gekränkte Heer,
Zu Rath gehn, wie wir künftig unsern Feind
Am meisten kränken, wie ersezen dem
Verlust, wie diesen Unfall überstehn,
190. Was aus der Hoffnung für ein Trost entspringt,
Wo nicht, was aus Verzweiflung für ein Schluss!
Zum nächsten Freund sprach Satan dies, das Haupte
Gehoben aus der Wog; es funkelt ihm
Das Aug' und glüht, die andern Theile sind
195. Gestreckt in Fluth, sich dehnend lang und breit,
Hinsließend viele Husen, riesengroß
Wie jenes Schemsal, das die Fabel nennt,
Der Titan oder Erdsohn, Feind des Zeus,
Briareus oder Typhon, der die Schlucht
200. Bewohnt' am alten Tarsus, oder wie
Das Seethier Leviathan, das im Strom
Des Meers das Grösste schwimmt, was Gott erschuf:
Schläft dies im Schaum Norweg'scher See, dann hält
Es der Pilot des kleinen Schiffes, das Nacht

205. Creist, oft für ein Eiland, — (so erzählt
Der Seemann,) — ankert in der Schuppenhaue
Zur Seit' ihm unter'm Wind', indes das Meer
Nacht deckt und der ersehnte Tag verzieht.
So ungehener lag gefesselt da
210. Der Erzfeind in dem Gluthmeer; nie erstand
Er, oder hob sein Haupt, ließ Wille nicht
Und Gunst des Allgebieters es ihm frey
An seinem schwarzen Plan zu schmieden, daß
Er durch die neuen Trevel auf sich selbst
215. Verdammniß häuse, weil er Andern Leid
Zu schaffen strebt', und wütend sehe, wie
Nichts seine Bosheit würk', als daß der Mensch,
Den er versücht, endlose Güte, Gnad'
Und Huld genieße, doch sein eignes Loos
220. Beschämung, Zorn und Strafe dreyfach sey. —
Er richtet hierauf seinen Riesenleib
Im Pfuhl empor. Zu beyden Seiten weicht
Die Flamme, bengt die spiken Säulen, rollt
In Wogen, innen bleibt ein grauses Thal.
225. Den Fittig ausgespannt, senkt er den Flug
Empor, gestüst auf finstre Luft, die mehr
Fühlt als gewohnte Last, bis er sich senkt
Auf trocknes Land, wenn Land war, welches stets
Von festem Feuer brannte, wie der See
230. Von flüssigent. Von Farbe schien's, wie Fels,
Den unterird'scher Winde Kraft von dem
Pelorus, vom geborstenen Rücken riß
Des Donn'rers Aetna, dessen Inneres,
Verbrennlich, zündbar, davon Feuer fängt,

235. Mit Mineralwuth steigt, den Winden hilft,
Versengt den Boden lässt, und in Gestank
Und Dampf ihn hüllet. Solche Ruhstatt fand
Des Unbeglückten Fuß! Ihm folgt sein Freund.
Es rühmen beyde sich, aus Siygscher Fluth
240. Als Götter, durch erneute eigne Kraft
Entrannt zu seyn, nicht, weil's der Höchste litt.
Ist dies der Boden, dies das Land, die Luft,
Sprach dann der Feind, der Wohnsitz, der uns für
Den Himmel ward? Für jenes Netherlicht
245. Dies Nachtgraun? Seys! was recht seyn soll, kann ja
Bestimmen und gebieten, der jetzt herrscht.
Am besten ist's am weitesten von ihm,
Dem Gleichen an Vernunft, den Stärke nur
250. Vor Gleichen hob. Fahrt wohl, beglückte Au'n,
Wo Freud' auf ewig wohnt! Heil, Schrecken! Heil
Dir untre Welt! Und tiefste Hölle du
Nimm auf den neuen Herrn, der einen Geist
255. Mitbringt, den Zeit und Ort nicht ändern kann.
Der Geist ist selbst sein Ort, und schafft in sich
Zum Himmel eine Höll, ein Himmelreich
Zur Hölle. Wo — ist gleich, bin ich nur was
Ich war und seyn soll, kleiner blos als der,
Den Donner größer machte. Mindestens sind
260. Wir frey hier; was er neidete, schuf hier
Der Höchste nicht, und nicht vertreibt er uns.
Wir walten sicher hier, und, wie mich dünkt,
Lohnt selbst der Hölle Reich den Ehrgeiz noch.
Der Hölle Herrscher seyn, ist besser, als
Im Himmel Sklav! — Doch, warum ließen wir

265. Die treuen Freunde und Unglücksbrüder so
Betäubt im Pfuhle der Vergessenheit
Und rießen ihnen nicht, den Sitz der Quaal
Zu heilen, oder, noch einmal zum Kampf
Vereint, zu sehn, was wohl der Himmel uns
270. Zurückgeb', oder mehr die Hölle raub?

Er sprach. Beelzebub entgegnet ihm:
O Führer dieses Heers voll Glanz, das nur
Die Allmacht stürzen konnte, hören sie

Erst einmal deinen Ruf, ihr treuestes Pfand

275. Der Hoffnung in Gefahr und Furcht, der oft
In grösster Noth erscholl; und wenn mit Wuth
Der Kampf gefährlich schwankt', in jedem Sturm
Ihr sicherst Zeichen: — bald erneut ihr Muth
Sich, und ihr Leben, liegen sie gleich jetzt

280. Gestreckt und kriechend dort im Feuersee,
Wie wir erst jüngst, bestürzt und betäubt: —
Natürlich, bey so furchtbar hohem Sturz!

Kaum schwieg er, als auch schon der ob're Feind
Zum Ufer gieng, und den gewicht'gen Schild
285. Aus Aetherstoff, gediegen, breit und rund,
Auf seinem Rücken trug. Der weite Kreis
Hieng um die Schultern wie der Mond, auf den
Toskana's Künstler mit dem Fernrohr schaut,
Am Abend, auf der Höhe Sesoles,

290. Auch in Valdarno, mehr der Land' und Fluss:
Und Berg' auf der gesleckten Kugel zu
Erschau'n. Mit seinem Speer, — die höchste Fichte,
Auf Norweg'schem Gebirg' als Mast gefällt
Des großen Admiralschiffs, war ein Stab

295. Dagegen! — geht er, um den Schritt voll Pein
 Auf glüh'ndem Thon zu stützen, — jenem Schritt
 Auf himmlischem Azur nicht gleich! — auch drückt
 Die Loh' ihn schwer des Orts, den Feuer wölbt.
 Doch duldet er's, bis er am Ufer steht.
300. Des Flammensees, und seinen Schaaren rust,
 Den Engelformen, die so dicht gedrängt
 Wie Herbstlaub lagen, das die Bäche deckt
 In Vallombrosa, wo Etrurische
 Beschattung hochgewölb't umlaubet; wie
305. zerstreutes Rohr anfließt, wenn, sturmbelehrt,
 Des Schilfmeers Küst Orion peitschet, wo
 Busiris und sein Memphisch Reuterheer
 Sank, als der Falschen Wuth verfolgte die
 Bewohner Gose's, die vom sicheren
310. Gestade Leichen fiesen sahen, nebst
 Zerbrochnen Wagenrädern: also dicht
 Gestreut, verworren und verloren auf
 Der Fluth, auch jene, durch ihr Unglück ganz
 Entsezt. Er rust so laut, daß überall
315. Der hohle Grund der Hölle hallt. Ihr Mächte
 Und Fürsten, Helden, Kern des Himmels, der
 Einst ener, nun entschwand, wenn Ew'ge selbst
 Starrsucht so lähmten kann. Wie? oder hat
 Von Schlachtenarbeit laß, zum Ruheplatz
320. Sich eure Tapferkeit den Ort gewählt,
 Weil's, wie in Himmelsthälern, hier zum Schlaf
 Bequem dünkt? Schwert ihr gar, den Sieger in
 Der Sklavenstellung anzubeten, der
 Cherub und Seraph von der Fluth gewählt

325. Und Wehr und Fahnen nun zerstreut erblickt,
Bis sich sein schnelles Heer am Himmelschor
Den Vorheil absieht, niedersteigt und uns,
So träumend, malmt, auch mit des Donnerkeils
Vorkettung an des Abgrunds Bodeh spielt?
330. Erwacht, ersteht! Ihr hebt sonst nie euch mehr!
Man hört's und ist beschämt und fährt empor
Im Flug, wie Männer, die zur Hut bestellt,
Wenn der Gefürchtete sie schlummernd trifft,
Erstehn und sich ermuntern, halb im Schlaf.
335. Nicht blieb ihr übler Zustand ihnen fremd,
Auch fühlten sie die herben Schmerzen wohl;
Doch folgten sie dem Ruf des Führers bald,
Unzählig. Wie der mächtige Stab, den um
Die Küsten Amrahs Sohn zur bösen Zeit
340. Aegyptens schwang, ein finstres Gewölk
Heuschrecken rief, vom Ostwind hergeführt,
Das ob dem Reich des freiblen Pharaos
Gleich Nacht hing, schwärzend alles Land des Nils:
So zahllos sah man diese Teufel in
345. Der Hölle Wölbung flattern, zwischen Gluth,
Die oben, unten, und rings um sie flammt.
Bis sich der Speer des großen Sultans hebt,
Als Zeichen, und gerad' hinab den Lauf
Zum festen Schwefel winkend lenkt. Ganz füllt
350. Die Eb'ne sich. Ein Schwarm war's, als ihn nie
Der völkerreiche Nord aus kalter Lend'
Ergoss, daß, über Rhein und Donau hin,
Sich seine rohen Söhne, sündfluthgleich
Gen Süden zögen, unter Gibraltar

355. Sich breitend bis zum Sande Libya's.

Von jedem Haufen und Geschwader gehn
Die Häupter straks und Führer dahin, wo
Ihr großer Ob'rer steht: Gestalten, gleich
Den Göttern, übermenschlich; Herrschermächt'

360. Und Würden, die im Himmel thronten sonst.

Doch nennt des Himmels Urkund' ist nicht mehr
Die Namen; denn gestrichen und getilgt
Sind, ob des Aufruhrs, sie im Lebensbuch.

Noch hatten Even's Söhne sie nicht neu

365. Benannt; bis, wandernd durch den Erdball, zu
Des Menschen Prüfung, nach der Gottheit Schlüß,
Durch Trug und Lügen sie den größten Theil
Der Sterblichen verführt, daß sie von Gott

Dem Schöpfer ließen, und die Herrlichkeit,

370. Die unsichtbare, dessen der sie schuf,
Oft in ein Thierbild wandelten, geschmückt

Mit heil'gem Glitterstaat voll Pomp und Gold,

Und Teufel göttlich ehrten. Mancherley

Benennung hatte dann der Mensch für sie,

375. Und manches Bild die Heidenwelt. — Die dann

Bekannten, Muse, sag', und wer zuerst

Und lebt vom Schlaf im Glutbett sich erhob,

Geym Ruf des Herrschers, und ihm nah' an Wurd'

Ans Ufer einzeln hinging, wo er stand,

380. Indes noch fern der große Haufe blieb.

Die ersten waren, die der Hölle Grust

Entschwärmt'en, Raub auf Erden zu erprob'n,

Und lang hernach Altär und Tempel frech

Zu Gottes Tempel drängten und Altar,

385. Als Götter von den Völkern rings verehrt,
 Und nah'nd Jehoven, der von Cherubim
 Umthront, aus Sion blizte; — ja selbst in
 Sein Heilighum drang oft ihr Göthenbild, —
 Der Gräul! — und es entweicht' ihr böser Dienst
390. Die heil'gen Bräuch' und Feste Gottes, kühn
 Sprach seinem Licht ihr Dunkel Hohn. Zu'erst
 Kam Moloch jener Schreckensfürst, besleckt
 Mit Menschenblut und Elternthränen, ward
 Vor Trommellerm und Pauken gleich das Schrey'n
395. Der Kinder nicht vernommen, die durch Gluth
 Zum grimmen Göten kamen. Ihn verehrt'
 Im quellenreichen Rabba Ammon's Volk,
 In Argob und in Basan, bis zum Strom
 Des fernsten Arnon. Doch es g'nügt ihm nicht
400. So kühne Nähe, darum senkt sein Trug
 Der Herzen weisestes, des Salomo,
 Ihm einen Tempel, Gottes Tempel recht
 Genüber, auf der Schandhöh zu erbau'n;
 Ihm Hinnoms Thal zu weih'n, das Tophet nun,
405. Und schwarz Gehenna hieß, der Hölle Bild. —
 Dann Chemos, Moab's geiler Schreckengott,
 Von Aroar bis Nebo, und die Wüst'
 Im Süd des Abarim, in Hesebon
 Und Horonaim, Seons Reich, jenseits
410. Von Sibma's weinumkränzten Blumenthal,
 Von Eleale zum Asphaltsee hin.
 Auch Peor hieß er, als er Israel
 In Sitim, auf dem Zug vom Nil, bewog
 Zu seinem Wohlustfest, das Weh gebracht.

415. Er dehnt von da sogar der Unzucht Dienst
 Zu jener Argerhöhe, nah' am Hain
 Des Mörders Moloch, Wohllust dicht zum Hass,
 Bis sie Josiah fromm zur Hölle trieb. —
- Es gehn mit ihm, die, von der Gränzfluth an,
 420. Des alten Euphrat, bis zum Bach, der
 Aegypter trennt und Syrer, überhaupt
 Ascharoth und Baal hießen: Männer dies',
 Und jene Weiber. — Geister wählen sich
 Nach Willkür ein Geschlecht, auch beyde, da
425. So fügsam und so rein ihr Wesen ist:
 Nicht fesseln es Gelenk und Glieder nicht,
 Noch stützt es der Gebeine morsche Kraft,
 Wie unbehülflich Fleisch. In jeder Form:
 Groß oder klein, verfinstert oder hell,
430. Vollbringen sie den geistigen Entschluß,
 Und üben Lieb' und üben Feindschaft aus. —
 Für sie verließ oft Israel die Kraft
 Des, der ihm lebte, leer blieb der Altar
 Des Wahnen, Götterthieren beugte man
435. Sich tief. Drum beugte sich im Kampf gleich tief,
 Vom Speer geringen Feind's gefällt, ihr Haupt. —
 In ihrem Schwarm kam Asthorech, die den
 Phöniciern Astarte, Königin
- Des Himmels hies, mit halbem Mond. Des Nachts
 440. Bey Lunens Schein empfing ihr glänzend Bild
 Von Sidon's Jungfrau'nshaar Geluboe, nebst
 Den Liedern, die auch Sion sang, allwo
 Ihr Tempel auf der Schmachhöh stand, gebauet
 Vom weibersüchtgen König, dessen Herz,

445. So gross es war, an Gözen hing, berückt
 Durch schöne Heidenfrauen. — Thammuz folgt,
 Des jährlich Bluten auf den Libanon
 Der Syrer Mädchen zog, im Liebeslied'
 Ihn zu beklagen Einen Sommertag;
450. Weil sanft Adonis aus dem Felsenquell
 In's Meer den Purpur goss; Blut, glaubte man,
 Von Thammuz jährlicher Verwundung, seys.
 Mit gleichem Feuer füllt die Liebessag'
 Auch Sions Töchter, deren Brunst einst sah
455. Ezechiel, als in der heil'gen Hall'
 Ihm ein Gesicht den schwarzen Gözendiff.
 Des ungetreuen Juda wies. — Jetzt kam
 Der ernstlich klagt', als die gefang'n'e Lad'
 Im eignen Tempel ihm, sein thierisch Bild
460. Verstümmelnd, Händ' und Haupt zum Fußgestell
 Hinschlug, worauf er fiel, zur Huld'ger Schmach.
 Man hieß ihn Dagon, Ungeheüm der See,
 Mensch oben, unten Fisch; doch ragt' ihm hoch
 Sein Tempel in Azotus, allverehrt
465. Längs Palästina's Küst', in Ascalon
 Und Gath und Accaron und Gaza's Gränz'. —
 Ihm folgte Rimmon, dessen Pracht sich in
 Dem schönen Damask war, am fruchtbaren Rand'
 Abbana's und Phaphars, der klaren Ström'
470. Auch er sprach Gottes Tempel Hohn, verlor
 Den Mann voll Aussatz, und gewann dafür
 Den König, Ahas, seinen thorigten
 Besieger. Sturz des Altars Gottes heißt
 Er dem, und Bau von einem Syrischen,

475. Sein scheußlich Opfer drauf zu brennen, die
Er selbst besiegt, die Götter anzusehn. —
Ein Schwarm kam, der, mit Namen alten Ruhms:
Osiris, Isis, Horus, nebst dem Troß,
In Schreckgestalt, durch Zauberkunst, das Land
480. Des Wahns, Aegypten, und die Priester trieb,
Die Wandergötter sich in Thierform mehr,
Als menschlicher, zu suchen. Israel
Ward angesteckt, als es erborgtes Gold
Zum Kalb am Horeb schuf. In Bethel fehlt'
485. Und Dan der Trewler zwiesach, der die Form
Des grasgenährten Stiers dem Schöpfer gab,
Jehoven, der in Einem Nachtzug von
Aegypten aus, mit Einem Streich bestand,
So bläckend Götterheer als Erstgeburt.
490. Zulezt kam Belial. Vom Himmel fiel
Kein Geist, der so das Laster an sich selbst
Und Wohl lust liebt. Ihm stand kein Tempel, kein
Altar raucht ihm; doch wer naht Tempeln, wer
Altären öfter, wenn der Priester Gott
495. Verläugnet, Elis Söhnen gleich, die mit
Gewalt und Lustgier Gottes Haus erfüllt?
Am Hof und in Palästen herrscht er auch,
Und schwelgerischen Städten, wo der Lerm
Der Zecher, Ruth und Schmähung höher als
500. Die höchsten Thürme sich erhebt. Wenn Nacht
Die Straßen deckt, dann ziehn die Kinder aus
Des Belial, erfüllt von Troß und Wein.
Des zeugen Sodom's Gassen, und die Nacht
In Gibeah, als, wehrend ärg'rer Schnaub,

505. Ein gästlich Thor preis die Matrone gab. —
 Die Ersten waren dies an Macht und Rang.
 Nicht alle nenn' ich, so berühmt sie sind:
 Jon'iens Götter, Javan's Stamm hielt sie
 Dafür, und ließ nach Erd' und Himmel, den
 510. Gepräf'nen Eltern, sie gleichwohl entstehn,
 Des Himmels Erstling, Titan, mit der Brut
 Von Riesen, dem Saturn des Altern Rechte,
 Der Jüng're, nahm; doch sein und Ahea's Sohn
 Vergilts, der stärk're Zeus, und herrscht durch Raub.
 515. Zuerst kennt Kreta's Ida sie, dann ist
 Auf Schneehöh'n frostigen Olymps ihr Reich,
 Ihr höchster Himmel! — in der mittler'n Lust;
 Dodona, Delphi's Fels, ganz Dorien,
 Ein Schwarm zieht mit Saturn, dem Greise, nach
 520. Hesper'ien's Gluren über Adria;
 Zu fernsten Inseln durch der Celten Land.
 Sie alle nab'n geschaart, und And're, doch
 Gesunken, trüben Blicks, wiewohl sich schwach
 Ein Stral von Hoffnung wies, daß sie ihr Haupt
 525. Nicht in Verzweiflung sah'n, nicht im Verlust
 Selbst, sich verloren sah'n. Sein Antlitz deckt
 D'rob fast des Zweifels Farb', indessen bald
 Zeigt sich sein alter Stolz; sein Wörterpomp,
 Hochtonend aber leer, hebt sanft den Muth
 530. Der ihnen sank, und schenkt die Furcht. D'r auf heisst
 Er gleich, daß man sein mächtiges Panier
 Beym Kriegsschall lauter Zinken und Schalmey'n
 Erheb'. Ein schlanker Cherub, Azazel,
 Heischt diesen stolzen Vorzug als sein Recht.

535. Vom blanken Stabewickelt der sogleich
 Das Herrscherzeichen: hoch erhoben blinkt's,
 Dem Wind hinströmend, als ein Meteor,
 Reich eingestickt mit Gold und Edelstein
 Sind Seraphwappen und Trophä'n. Indes
540. Erschallt wohltonend Erz von Kriegsmusik,
 Zugleich erdönt vom Heer ein Feldgeschrey;
 D'rob reist der Hölle Wölbung, jenseits bebt
 Das Reich des Chaos und der alten Nacht.
 Zehntausend Fahnen sahe man im Nu
545. Durchs Dunkel in die Luft gestreckt, sie wehn
 Mit morgenländ'schen Farben; dick starrt auf
 Ein Wald von Speeren, Helm' erscheinen an
 Einander drängend und geschlossne Schild'
 In dichten Schlachtreih'n, unermesslich tief.
550. Sie ziehn im ächten Phalanz, Dorisch ist
 Der sanften Flöten Tonart, wie sie einst
 Zum Gipfel edlen Hochsinns Helden hob,
 Die vor dem Kampf, statt Wildheit, fester, sich
 Bewusster Muth entflammt, den Todesschen
555. Zur Flucht und feiger Rückkehr nie bewog.
 Auch stille sie und hob mit Feyerklang
 Gedankenaufruhr, und verbannte Furcht
 Und Zweifelmuth und Angst und Sorg' und Schmerz
 Aus sterblichem, wie aus unsterblichem
560. Gemüth. So ziehn sie still, von einer Kraft
 Besiekt, voll festen Sinns; den Schmerz des Gehns
 Auf glühndem Boden lindert Flötenton.
 Nun steht die grause Fronte, schon genah't,
 Zur Schau, mit blanke Wehr und furchtbar lang,

565. Nach alter Kriegsart führend, auf Geheiß,
 So Speer als Schild, erhartt sie das Gebot
 Des mächt'gen Haupts. Sein Kennenblick schießt durch
 Der Krieger Reih'n, und schnell durchschaut er ganz
 Das Heer, die rechte Stellung, ihren Wuchs,
570. Ihr Antlitz wie der Götter. Endlich zählt
 Er sie noch auf. Jetzt schwilzt sein Herz von Stolz
 Und pocht verstöckt auf seine Macht. Denn seit
 Des Menschen Schöpfung war kein Heer wie dies,
 Keins hies dagegen mehr, als jenes Volk
575. Der Ziverg' im Kampf mit Kranichen; kam' auch
 Zu Phlegras Riesenzucht der Heldenstamm,
 Der einst vor Theben focht und Ilium,
 Wo Götter hülfreich jedem Heer genah't;
 Und was Roman und Fabel rühmt vom Sohn
580. Des Uther, den Britanniens Ritterschaar
 Umgeben und Armorica's; und die,
 Getaufte mit Ungläubigen, seitdem
 In Aspramonte kämpften, Montalban,
 Marocco, Damask oder Trapezunt,
585. Und die Biserta schick' aus Afrika,
 Wie Karl der Große fiel mit allen Pairs
 Bey Sontarabia. — Doch wie die Macht
 Der Menschen auch vor ihrer wich, doch sahn
 Sie auf den furchtbaren Führer. Allen, stolz
590. An Wuchs und Haltung ragt er vor, und steht
 Gleich einem Thurm. Noch wich aus seiner Form
 Nicht aller angestammte Glanz; er schien
 Erzengel noch im Fall, das Übermaß
 Von Glanz verdunkelt nur: wie, wenn sich erst

595. Die Sonne hebt, und Dunst am Horizont
 Der Stralen Schärft ihr mindert, oder sie
 Vom Mond verdeckt, in dunkler Finsternis
 Der Völker Hälften drohend Zwielicht schickt,
 Und mit des Wechsels Furcht Monarchen schreckt:
600. So schien, verdunkelt, doch vor Allen er.
 Mit tiefen Narben furchte sein Gesicht
 Der Blitz, auf blässer Wange fasst der Gram;
 Doch unter Augbraun' festen Muths, voll Stolz,
 Der überlegt auf Rache harrt. Wild sah
605. Sein Aug', und doch mit Reu' und Leid auf sie,
 Die mit gefehlt, — gefolgt vielmehr zum Fehl! —
 Die er ganz anders sah im Glück, und nun
 Zur steten Pein verdammt: beraubt durch ihn
 Des Himmels Millionen Geister, um
610. Ihr ewig Glück durch sein Vergehn gebracht;
 Doch treu ihm dasteh'nd im verblichenen Glanz,
 Wie wenn des Forstes Eichen, Fichten des
 Gebirges, Gluth des Himmels trifft: es steht
 nackt, und versengt am Gipfel, aber stolz
615. Auf schwarzer Haid ihr Wuchs. — Jetzt schickt er sich
 Zum Reden an; die Doppelreih'n umziehn
 Ihn und die Fürsten all im Halbkreis, mit
 Den Flügeln; Neugier hält sie still. Dreymal
 Beginnt er; dreymal brechen Jahren, wie
620. Ein Engel weint, ihm, trotz des Hochmuths, aus:
 Bey Seufzern finden endlich Worte Raum.
 O Myriaden Ew'ger, Mächte, die
 Ihr nur der Allmacht weicht! — Auch war der Kampf
 Nicht ruhmlos, endet' er gleich schlimm, wie hier

625. Der Ort und grause Wandel zeugt, an den
Man ungern mahnt. — Doch welche Ahndungskraft
Des Geistes, konnte, tief in Gegenwart
Und Vorzeit blickend, je den Sturz der so
Verbündten Göttermacht, die so sich hieß,
630. befürchten? Wer glaubt, nach dem Schlage selbst,
Dass diese starke Macht, seit deren Bann
Der Himmel leer ward, nie durch eigne Kraft
Sich wieder zum Geburtsstöh schwingen, nie
Ihn wiederum besitzen wird? Bezeug'
635. Es mir, des Himmels ganzes Heer, ob ich
Durch Feigheit oder Zwiespalt meines Raths
Der Hoffnung uns beraubt? Nein, der Monarch
Des Himmels thronte bis zu jener Zeit
Als wer sich sicher weiß, den alter Auf,
640. Stillschweigen und Gewohnheit schützt. Sein Pomp
War königlich, doch barg er seine Kraft:
Dies lockt' uns zum Versuch und wirkte Fall.
Kund ward uns seine Macht, und unsre, daß
Wir nicht zu neuem Kampf ihn reizen, noch
645. Gereizt ihn scheu'n. Am besten ist's für uns,
Mit Trug und List im Stillen das zu thun,
Was der Gewalt mislang: so lehren wir
Ihn noch, daß, wer gewaltsam seinen Feind
Besiegt, nur halben Sieg erringt. Der Raum
650. Kann neue Welten zeugen; allgemein
War ja die Sag' im Himmel, daß er bald
An eine Schöpfung gehn, und ein Geschlecht
Hinsezgen werde, das er so mit Huld
Beglücken wolle, wie die Himmelschen.

655. Den ersten Ausfall thun wir dort vielleicht,
Seys blos zum Späh'n! — dort oder anderswo.
Denn nie hält Himmelsgeister diese Gruft
Der Höll als Sklaven, noch birgt lang' in Nacht
Der Abgrund sie. Doch, — reif im vollen Rath
660. Mein Plan! Kein Fried' ist möglich, denn wer wird
An Unterwerfung denken? Krieg denn, Krieg,
Geheimer oder offner, sey der Schluß!
Sprachs, und als Beysfallszeichen flogen aus
Millionen Flammenschwerter, die der Hüste
665. Entriß die Kraft der Chernbim. Die Höll
Erhellst weit rings der schnelle Glanz. Sie dräu'n
Dem Höchsten hoch; stolz, mit ergriffner Wehr
Schlägt Kriegslerm; Jeder auf klangreichem Schild'
Und brüllt Troß zur Himmelswölbung auf.
670. Ein Berg war nah, der Wirbel Rauchs und Gluth
Aus grauem Gipfel spie, sonst schimmert' er
Durchaus von blanker Kruste, welches klar
Bewies, daß in dem Innern Erz, das Werk
Des Schwefels, sey. Ein starker Haufen flog
675. In Eile hin, wie vor dem Königsheer
Schanzgräber gehn, mit Hack' und Spaten, um
Ein Feld zu stecken, oder einen Wall
Zu werfen. Mammon führt sie, Mammon, von
Den Geistern, die des Himmels Höhn entstürzt,
680. Der niedrigste; denn selbst im Himmel sank
Sein Blick und Sinn siets niederwärts. Der Schatz
Des Himmelstreichs, das zertret'ne Gold,
Zog mehr ihn an, als was der Seel' gen Blick
Sonst Heiliges und Göttliches geneusst.

- 685 Von ihm zuerst gereizt, beraubt der Mensch
 Die Unterwelt, durchwühlst mit frevler Hand
 Der Mutter Erde Schoß, nach Schäzen, die
 Sich besser ewig bargen. Seine Schaar
 Macht eine weite Wund' im Berg' und gräbt
 690. Des Goldes Rippen. Staune Niemand, daß
 Die Hölle Reichthum zeugt: Der Boden scheint
 Des theuren Gifts am ersten werth! — Und hier
 Mag Jeder, der mit Erdendingen prahl,
 Und Babel und der Fürsten Memphis's Bau
 695. Mit Staunen schildert, sehn, wie Teufel leicht
 Das größte Werk des Ruhms, der Kraft und Kunst
 Besiegen; und in einer Stunde, was
 Im Menschenalter jene, stets bemüht,
 Und mit unzähl'gen Händen kaum vollbracht.
 700. Es war auf naher Eb'ne manche Zell'
 Erbaut, worunter Adern flüss'ger Gluth,
 Vom See entleitet, strömten. Sinnreich schmolz
 Noch eine zweyte Schaar dort rohes Erz,
 Schied jedes auch und schäumte Schlacken ab.
 705. Ein dritter Haufe schuf indes, gleich schnell,
 Im Boden Formen; aus den heißen Zell'n
 Ward künstlich jede Höhlung angefüllt,
 Wie in der Orgel oft ein einz'ger Hauch
 Sich aus der Lad' in viele Pfeifenreihn
 710. Ergießt. Der Erd' entstieg, gleich Nebel, nun
 Ein ungeheurer Bau, bey lieblichem
 Getönn von Stimmen und von Symphonie'n
 Der einem Tempel glich, mit Pfeilern rings
 Umher und Dorersäulen, überdeckt.

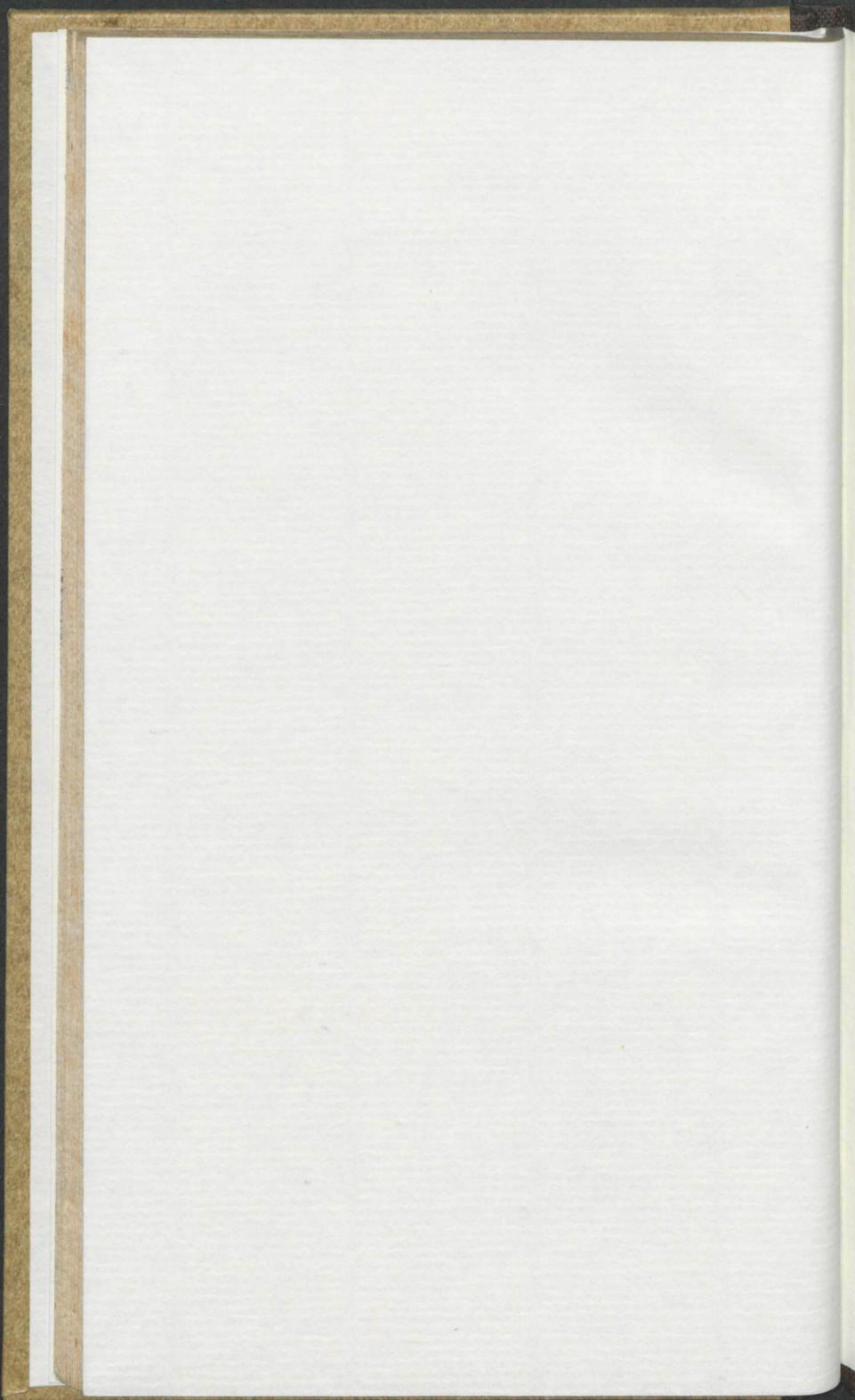
715. Mit gold'nem Architrav; auch fehlten nicht
Carnies' und Friese, voll getriebnen Werks.
Das Dach wölb't laut'res Gold. Nicht Babylon,
Cairo nicht, in aller Herrlichkeit,
Erschwangen solche Pracht zu Belus, zu
720. Serapis, ihrer Götter, Tempeln, noch
Zum Königssitz, als mit Aegypten sich
Assyrien an Glanz und Reichthum stritt.
Der feste Bau ragt stolz empor; schnell gehn
Die eh'rnen Flügel auf, und Säle sieht
725. Man drinnen über glattem Estrich weit
Hinein. Von dem gewölbten Dache hängt
Durch seinen Zauber, sternend manche Reih
Von Ampel'n und Kronleuchtern voller Glanz.
Asphalt und Raphtha nährt sie, Licht entströmt
730. Als käm's vom Firmament. Die Menge tritt
In Eil' hinein und staunt. Der lobt das Werk,
Und der den Künstler, den der Himmel schon
Kennt, durch so manchen hochgehürmten Bau,
Wo Geister, scepterführende, den Sig
735. Als Fürsten hatten, die der höchste Herr
Zu solcher Macht erhab, und jeden in
Sein heil'ges Reich setzt, Engelordnungen
Zum Haupt. Ihn kannt und ehrt' Altgriechenland,
Und in Auson'ien hieß er Mulciber.
740. Sie faheln, wie vom Himmel Zeus im Zorn
Ihn über die kristall'nen Zinnen warf.
Er fiel vom Morgen bis zum Mittag, von
Dem Mittag bis zum Abendthau'e hin
Des Sommertags. Bey Sonnenuntergang

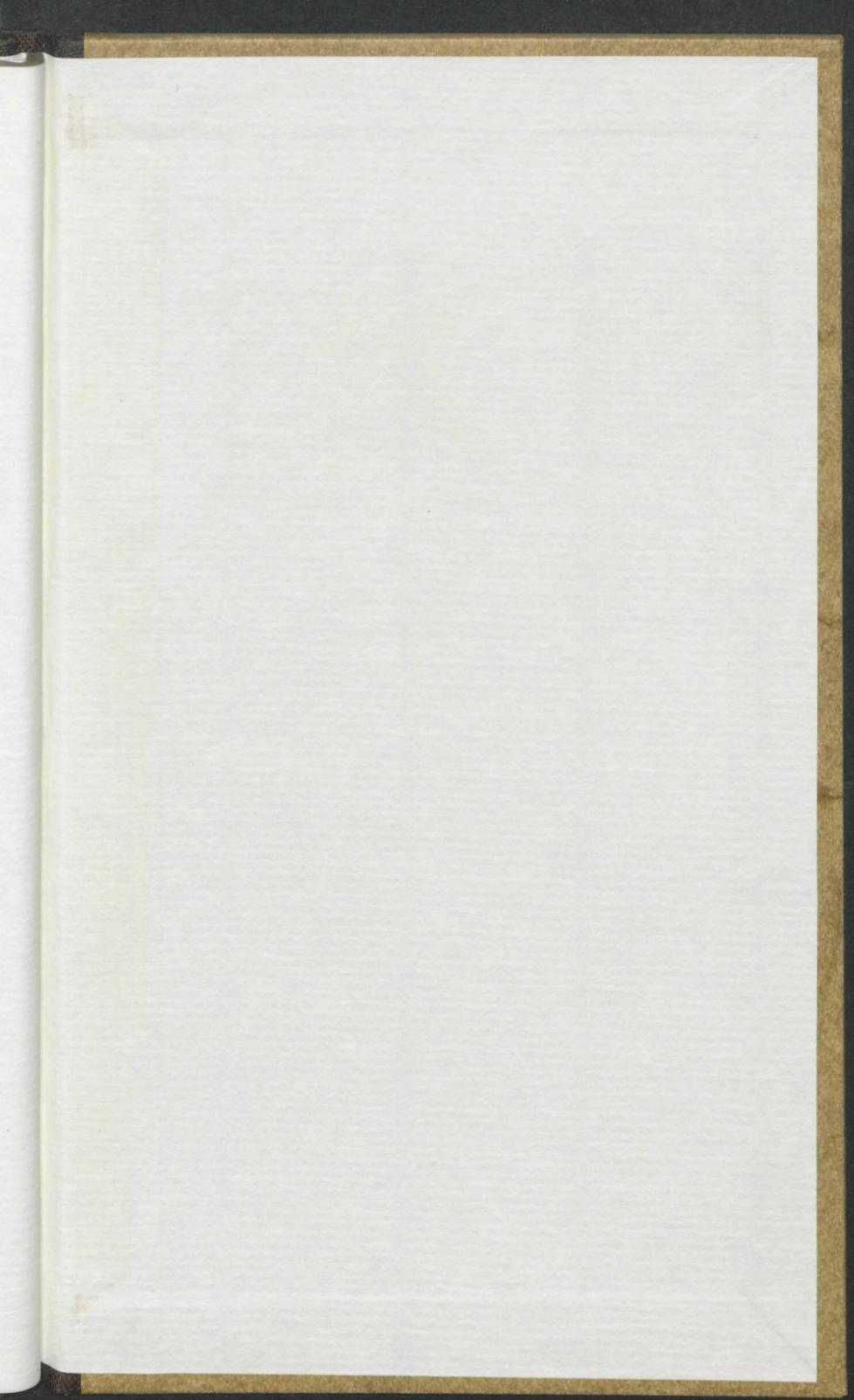
745. Entstürzt er, wie ein Stern fällt, dem Zenith,
Auf Lemnos, die Aege'sche Insel. — So
Erzählt man, irrig; früher fiel er schon
Mit dem empöten Heer. Nun frommt der Bau
Der Himmelsthürm' ihm nicht, kein Kunstzeug hilft
750. Ihm durch, zur Hölle stürzt er häuptlings, dort
Mit fleißiger Gesellen Schaar zu bau'n.

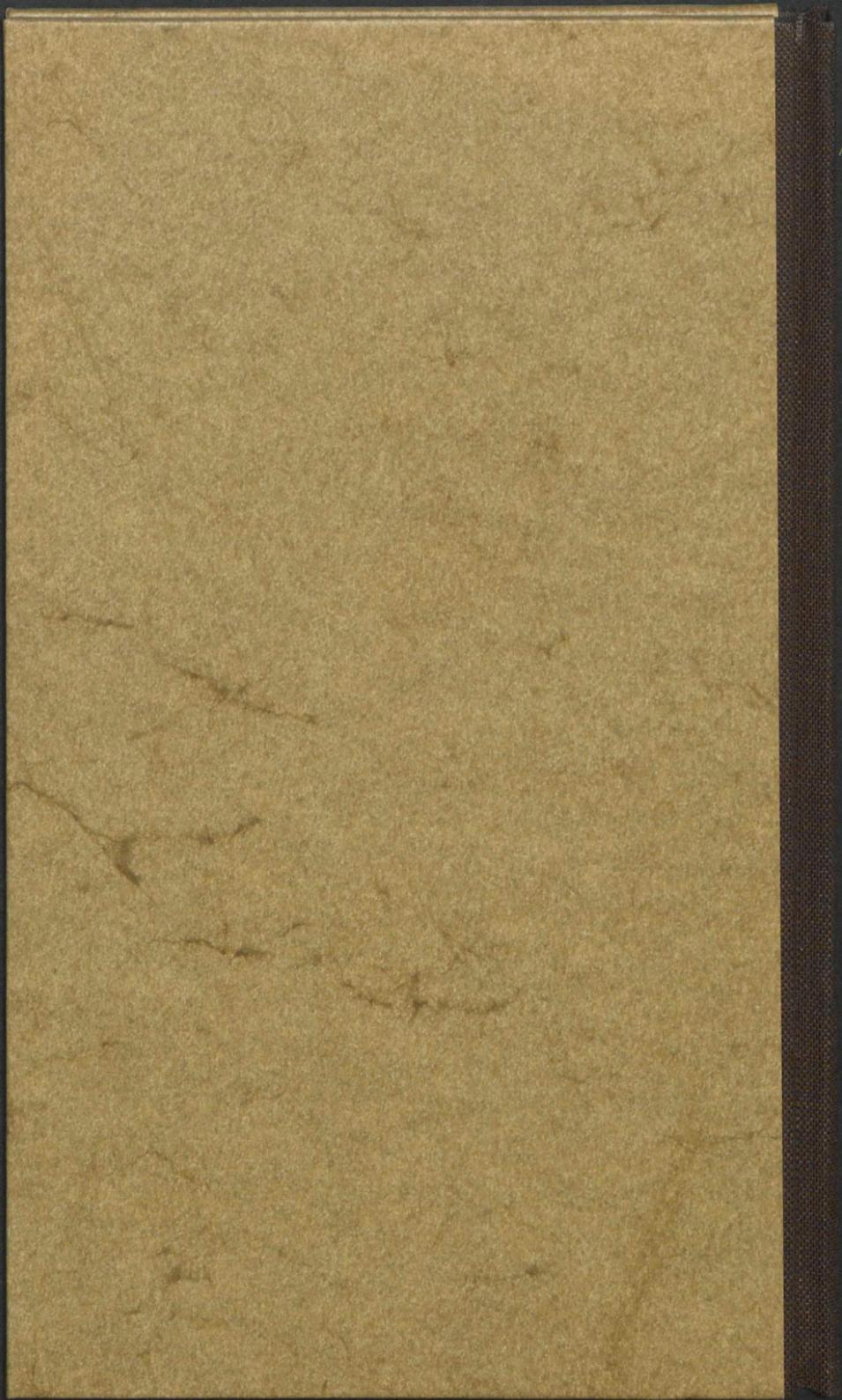
Indes thun, fliegend, Herold' auf Geheiß
Der höchsten Macht, mit festlichem Gepräng'
Und bey Trompetenschall, dem Heere kund,
755. Ein feyerlicher Rath soll izo seyn,
In Satans und der Fürsten Hauptpallaß,
In Pandamonium. Es heischt ihr Ruf
Von jeder Notte und gebierten Schaar
Nach Rang und Wahl die Würdigsten. Die nah'n;
760. Bey hundert und bey tausend, truppweis, folgt
Ihr Ross. Kein Zugang bleibt; die weiten Thor'
Und Vorhof', und noch mehr die große Hall' —
Obwohl umschranktem Felde gleich, wo fähn
Mit Ross und Wehr sich Streiter tummelnd, vor
765. Des Sultans Thron auf Lanz' und Todeskampf
Der Panim Ritter beste foderten) —
Sind dick umschwärmt, am Boden so wie in
Der Luft, die Schwingenrauschen zischend theilt.
Gleich Bienen, die im Frühling, wenn die Sonn'
770. Im Stier sieht, um den Stock der Jungen Heer
In Trauben gießen: sie gehn ab und zu
Durch frischen Thau und Blumen, wandeln auch
Auf glattem Brett, der Strohburg Vorstadt, neu
Gesalbt mit Balsam, und besprechen dort

775. Die Sachen ihres Staats. So schwärmt und drängt
 Dicht jene lust'ge Schaar; bis, auf den Wink
 O Wunder! sie, die Gää's Riesenbrut
 An Größe jüngst besiegten, zahllos nun
 Im engen Raum sich drängen, winziger
780. Als kleinste Zwerge, gleich dem Volk Pigmä'n
 Jenseits des Ind'schen Berg's, gleich Elfen, Fee'n
 Verwandt, die Mitternachts am Wald', am Quell,
 Ein Landmann, der sich weilt, schwärmen sieht,
 Vielleicht auch nur zu sehen träumt, weil ob
785. Dem Haupt als Zeugin Luna schwebt. Schon rollt
 Zur Erd' ihr blässer Lauf; vertieft in Lust
 Und Tanz, entzücken sie mit süsem Spiel
 Sein Ohr, sein Herz schwelt Freud' und Furcht zugleich.
 So schwand der körperlosen Geister Form,
790. Die ungeheure; jetzt blieb Raum, obgleich
 Sie zahllos waren in der Hall' am Hof
 Der Unterwelt. Doch fassen tief hinein,
 Sich gleich in eigner Größe, Seraphim'
 Und Cherubimgewaltige, sich weit
795. Zurückzieh'nd, und im stillen Tribunal,
 Bey tausend Untergötter, dichtgedrängt
 Auf goldnem Sitz. Man schweigt ein Weilchen, liest
 Das Aufgebot und hält dann großen Rath.
-









durst durste. 68. fed angeschwellt. 175. red
ving Blize ohne Zahl. 235. sublimed with
ral fury der Lava Wuth, ein rother Feuers
258 at least endlich. 288. The Tuscan artis
weise Künstler. 291. rivers Meere. 328. l
spiz. 334. bestir themselves taumeln lange hin
her. 362. be no memorial mit ew'ger Sch
besudelt. 391. affront geschwächt. 409. be
in der Nähe. 440. bright bekränzt. 499. as
above their lostiest towrs durch alle Dämme b
606. The fellows of his crime, the follower
ther. Ihm gleich an Bosheit, gleich an E
619. spacious wound Schacht. 764. At the
dans chair defyd. Indes auf dem Balcon ihr
tan sich an Blut und Mord ergözt.

Ich übergehe manche Nachlässigkeiten in
Sprache und dem Versbau, die sich an Vür
Uebersezung ausstellen ließen. Es wird schon
nug gesagt seyn, um den Gedanken zu entfernen
als hätte ich Zeit und Mühe verschwendet,
Unübertreffbare zu übertreffen. Ein Verdacht,
man zu verbannen wohl streben darf, wenn
weiss, wie oft Arbeiten dieser Art, selbst im
des Gelingens, für frivole Beschäftigungen geho
werden. Oder wird Jeder sie dem öffentlichen

B

